

Corona und die Wirtschaft

DIRK NIEPELT

PROFESSOR FÜR MAKROÖKONOMIE, UNIVERSITÄT BERN



Wie beurteilen Sie die Massnahmenpakete des Bundes zur Abfederung der wirtschaftlichen Folgen der Corona-Pandemie?

Sie machen Sinn. Nach dem massiven Schock geht es zum einen darum, die Lasten mit den besonders Leidtragenden zu teilen. Zum anderen müssen diejenigen Unternehmen vor einer Insolvenz bewahrt werden, die auch angesichts der neuen wirtschaftlichen Realitäten produktiv arbeiten können, derzeit aber nicht liquide sind.

Die Aktienkurse sind regelrecht abgestürzt. Was sagt uns das?

Die Kurse sind eingebrochen, weil sich die Aussichten für Unternehmensgewinne in der näheren

Zukunft stark verdüstert haben. Wenn die Pandemie abflaut, werden sich die Aussichten wieder verbessern. Auch die Kurse werden dann wieder steigen.

Die Coronakrise setzt auch dem Vermögen der Pensionskassen zu. Sind unsere Renten noch sicher?

Renten sind so sicher wie die Einkommen, aus denen sie finanziert werden. Die Krise dürfte mittel- bis langfristig wenig an der Produktionskapazität und den Einkommen in der Schweiz ändern. Die Arbeitseinkommen der Arbeitnehmer und die Kapitaleinkommen der Eigentümer von Unternehmen dürften sich also wieder normalisieren.

Wie wirkt sich der Schock der Coronakrise auf die Preise für Güter und Dienstleistungen und auf das Lohnniveau aus?

Einerseits leidet kurzfristig die Produktionskapazität des Landes, dies wirkt tendenziell preistreibend. Andererseits sind Firmen und Haushalte wesentlich vorsichtiger bei ihren Ausgabeentscheidungen, dies dämpft die Preisentwicklung. Überlagert wird all dies von sektorspezifischen Effekten. Der Schock hat die relative Knappheit von einzelnen Gütern und Dienstleistungen stark verändert. Gesichtsmasken zum Beispiel sind wesentlich knapper als noch vor einigen Wochen und entsprechend teurer. Dasselbe gilt bei den Löhnen. Wer einen Impfstoff gegen Covid-19 entwickeln kann, dürfte heute wesentlich mehr verdienen als noch zum Jahresanfang.

Ist die Coronakrise mit der Finanzkrise von 2008 vergleichbar?

Die Coronakrise ist insofern ernster, als sie direkt die Produktionskapazitäten schmälert. Ausserdem ist sie zu einem viel kleineren Teil selbstverschuldet als die Finanzkrise. Eine Krise des Finanzsystems kann man vermeiden, indem man das Finanzwesen sinnvoll organisiert. Auf eine Pandemie kann man sich zwar vorbereiten, so wie das einige Länder in Asien gemacht haben, aber das kostet Ressourcen. Und selbst eine sehr gute Vorbereitung schützt bei einem Ausbruch nicht umfassend vor den wirtschaftlichen Folgen.

Herausgegeben von der Valiant Bank AG

Redaktion: Marc Andrey, Regula Gerber (Valiant),
Beat Büchler (Klarkom). Gestaltung: Chris Morgan.

April 2020